

*DER MISKOLCER AVAS-BERG WÄHREND DER URSTEINZEIT*  
(Auszug)

Der eigentliche Zweck der Studie ist die Mitteilung von Daten. Als Ergebnis mehrjähriger Sammelarbeit möchten wir die Kenntnisse über das Mesolithikum Nord-Ost-Ungarns ergänzen.

Auf der Hügelkette des Avas-Berges, der sich am Rand der Miskolczer Innenstadt erhebt, haben wir auf einem Gebiet von 4—4,5 km<sup>2</sup> neben mehreren hundert Splintern und nicht typisierbaren Gegenständen 618 St gut bearbeitete Gegenstände gesammelt. Ihr Vorkommen konzentriert sich auf die Weinberge Avas-Alsószentgyörgy bzw. Avas-Felsőszentgyörgy. Da es sich um Sammlung auf der Oberfläche handelt, können die Funde in stratigraphischer Hinsicht nicht bestimmt werden, so mussten wir uns mit der typologischen Bestimmung begnügen. Zur Klärung der Schichtenreihen haben László Vértes und József Korek 1961 auf dem Weinberg Alsószentgyörgy Ausgrabungen vorgenommen. Die Trennung der Schichten ist nur zum Teil gelungen, da sich über dem Andesittuff bis zur heutigen Oberfläche 40—50 cm dicke, stark vermischte, schwer trennbare Humus- und stellenweise Mergelschichten befinden. Wegen der Erosionswirkung ist die stratigraphische Klärung praktisch unmöglich. Die kulturelle Trennung der Gegenstände war nur mit Hilfe der Typologie möglich, und so können die subjektiven Faktoren grösser als üblich ausfallen.

Trotz der Schwierigkeiten sind wir der Meinung, dass in diesem Material das Seletien in bükkischer und slowakischer Form nachweisbar ist.

Die auf dem Avas vorkommende Pappelblattspitze unterstützt die Meinung László Vértes', dass die Blattspitze in der Petőfi-Strasse vom Avas stammt. Die Verbindung zwischen den slowakischen und bükkischen Seletien hat bis jetzt nur die Blattspitze von der Petőfi-Strasse angenommen. Neuerdings hat der Verfasser auch in Hejce (Komitat Abaúj, NO-Ungarn, cca. 12 km von der slowakischen Grenze) eine vollkommen ausgearbeitete und gleiche Blattspitze vom Typ Moravany-Dlha gefunden.

Das Vorkommen des Bükker Seletien auf dem Avas ist eigentlich nicht neu, denn Ignác Gálffy hat schon 1913 auf dem Avas-Friedhof eine stratigraphisch bewiesene, entwickelte Blattspitze ausgegraben. Der vom Weinberg Alsószentgyörgy stammende „Blattschaber“, der eine „genutete“ Spitze hat, ist das genaue Abbild des entwickelten Fundes der Szeleta-Höhle.

Die Ost-Gravetti-Kultur war bis jetzt auf dem Avas unbekannt, doch Vértes hat ihre Anwesenheit schon früher angenommen. Seine „Ahnung“ halten

wir für erwiesen, weil wir im Material vom Avas viele solcher Gegenstände gefunden haben, die die Prägungen der Ost-Gravetti-Kultur aufweisen: Schaber, genutete Klingen, Mikrolite, Kernsteine usw.

Ein grosser Teil des Avas-Fundes repräsentiert das sich immer mehr entwickelnde nordwestungarische Mesolithikum (spätes Mesolithikum?). Charakteristisch ist der Gebrauch von Blattspitzen, mittlerer Grösse mit reinen Formen, von grossen ovalen Schabern usw. Dieses Gewerbe kann man sehr gut in die Gruppe des Mesolithikum einreihen.

*Lajos Tóth*